

Wenn Liebe doch so einfach wär ...

Von abgemeldet

Kapitel 1: Das Jahr danach ...

Kapitel 1

Liebe ist etwas, das kann man nicht erzwingen. Es ist etwas, dass wachsen, gepflegt und gehegt werden muss. Das Umfeld, in dass man es blühen lässt muss sicher sein. Es muss den schlimmsten Sturm trotzen, einfach mit dem Wissen, dass nach Regen wieder Sonne kommt.

Da stellt sich dich die Frage, ob es die Liebe-auf-den-ersten-Blick wirklich gibt! Kann man sagen, dass man einen Menschen, den man noch nie zuvor in seinen Leben gesehen hat, unendlich tief lieben und vertrauen kann? Obwohl man nicht weiß, was seine Stärken und Schwächen sind? Was, wenn sich dieser Mensch als eine Person herausstellt, die man eigentlich gar nicht leiden kann? Sieht man dann darüber hinweg und versucht die guten Seiten dafür umso mehr zu schätzen? Oder versucht man einfach zu akzeptieren, dass nun mal nicht jeder Mensch perfekt ist?

Es gibt Tausende solcher Fragen aber keine davon ist so richtig beantwortbar. Die Liebe allgemein ist ein einzelnes großes Rätsel, das man wohl nie richtig auflösen kann.

Was genau ist Liebe?

Sie ist die Achterbahn, die in unserem Bauch Loopings fährt, wenn wir uns freuen, das Schwindelgefühl, als wären tausend Schmetterlinge in unserem Bauch. Sie ist der Moment, in dem wir uns wunschlos glücklich fühlen, wie in Watte gepackt und auf Wolken schwebend.

Liebe bedeutet aber auch Schmerz. Wenn wir verletzt werden, ist es erst so, als würden wir keine Luft mehr bekommen. Im wahrsten Sinne des Wortes schmerzt unser Herz, ein riesengroßer Kloß bildet sich in unserem Hals und wir haben das Gefühl, als können wir nie wieder sprechen. Tage- sogar wochenlang können wir uns elend fühlen und man denkt, man könne nie wieder lachen. Man glaubt nicht an die Sonne nach dem Regen.

Aber ich kann euch eines sagen: Es gibt diese Sonne! Und sie wird für jedem sichtbar, allerdings nur wenn man auch daran glaubt. Man darf leiden, dagegen erhebe ich keine Einwände. Leid hilft uns auch irgendwie mit der ganzen Situation fertig zu werden. Aber vergrabt euch nicht in ein tiefes Loch, das nur von Dunkelheit umgeben ist. Hebt euren Kopf wieder, öffnet die Augen und schaut euch die Welt genau an. Und ihr werdet sehen, die Dunkelheit lichtet sich, deine Umgebung bekommt wieder Farbe. Lauft ein paar Schritte und genießt euer neues Leben. Zeig der Welt, dass du stark genug bist, um den Schmerz zu besiegen. Zeig die Kämpfernatur in dir und zaubre ein Lächeln auf deine Lippen. Ihr werdet sehen, zu lachen ist viel einfacher als

man manchmal denkt. Habt keine Angst davor, wieder Freude zu empfinden!

Eure Ivi Renaldi

„Ich ... wow. Ich bin echt sprachlos.“, Lucie schaute mit großen Augen zu ihrer blondgelockten Freundin, die im Schneidersitz und einer großen Schale Chips neben ihrem Schoß dasaß und frech grinste. „Ich hab mich diesmal selbst übertroffen, was?“ „Ohja, das kannst du wohl laut sagen. Du solltest es ausschneiden und einrahmen lassen, Hannah. Das ist dein bisher bester Artikel. Jeder, der wüsste, dass du hinter Ivi Renaldi steckst, würde dich schief angucken, wenn du ihnen erzählen würdest, dass du an einer Tanzschule studierst.“

Hannah lachte und warf ihre blonden Locken zurück. „Ach, jetzt übertreib mal nicht, Luciefer.“

Lucie zog eine Schnute. „Hey, du weißt genau, dass ich es nicht mag, wenn du mich so nennst. Schließlich bin ich kein gefallener Engel aus der Unterwelt.“

„Ohoo.“, Hannah steckte sich noch ein paar Chips in den Mund und sagte: „Da hat wohl endlich jemand in Geschichte aufgepasst.“

Lucie wiegte den Kopf hin und her und stand auf. „Ja, das kann auch sein. Vielleicht liegt es aber auch an diesem dreiteiligen Film, der gestern den ganzen Nachmittag lief.“

„Du hast Gefallene Engel eins bis drei gesehen? Du weißt, dass das Betrug ist.“, Hannah sah ihre beste Freundin tadelnd an, doch Lucie lachte nur. „Ach komm schon, du hast dir den Film doch sicher auch schon tausend Mal reingezogen, allein schon wegen diesem süßen Hauptdarsteller. Wie hieß er gleich noch?“, lachend ging sie in die angrenzende Küche, um zu gucken, was sich im Kühlschrank befand. Nicht mehr sehr viel, dachte sie mürrisch und schlug die Tür wieder zu. Vielleicht hätte sie gestern doch lieber einkaufen gehen sollen, anstatt den ganzen Tag vor dem Fernseher zu verbringen.

„Mir egal, wie der Kerl heißt, die Hauptsache er ist heiß.“, beantwortete Hannah Lucies vorherige Frage. „Und- uh lala- da kommt ja noch ein leckerer Typ.“, grinste sie, als sie einen Blick aus dem Wohnzimmerfenster warf. Kurz davor ging die Haustür auf und jemand rief: „Ich bin dahaa, wer nohoch?“

„Ihiiii!“, rief Hannah zurück und fing an zu lachen. „Deine heimliche Geliebte und Seelentrösterin, wenn deine Frau Lucie mal wieder keine Zeit für dich hat.“

„Oh, dann sind wir also ungestört?“, grinsend kam ein gut aussehender junger Mann in das Zimmer und wuschelte sich durch deine gelockten braunen Haare, die mal wieder einen Schnitt gebrauchen könnten. Lucies Herz schlug augenblicklich schneller, als sie aus der Küchentür blickte und in zwei strahlend grüne Augen sah, die jedes Geheimnis von ihr kannten. Sie kannte jeden seiner markanten Gesichtszüge, da sie sie schon tausend mal mit tastenden Fingern erkundet hatte. Sie kannte den schmalen aber muskulösen Körper unter dem schlabberigen T-Shirt und der Jeans, die locker auf seiner Hüfte saß und sie kannte seine tiefe Stimme, die ihr Gänsehaut über den ganzen Körper brachte, wenn er für sie sang, oder ihr Liebesworte ins Ohr flüsterte. All das kannte und liebte sie. Von ganzem Herzen. Chris Steiner, ihre große Liebe. Der Kerl, der ihr Herz gestohlen hatte.

Der Kerl, der Hannah gerade feixend einen flüchtigen Kuss auf die Wange gab und sich dann mit seiner ganzen Aufmerksamkeit ihr widmete. Man sollte doch meinen, dass nach über einem Jahr Beziehung das Herzklopfen nicht mehr so stark war und

die Beine nicht mehr weich werden sollten. Trotzdem passierte all dies noch mit Lucie, als Chris auf sie zukam und seine Arme nach ihr ausstreckte. Strahlend kam sie ihm entgegen und schlang ihn die Arme um den Hals, damit sie sich besser auf Zehenspitzen stellen und ihn einen festen Kuss auf den Mund geben konnte. „Schäm dich was, eine Affäre mit meiner Freundin zu führen.“, grinste sie ihn an, als sie sich von ihm löste. „Du weißt, dass ich meine Krallen noch nicht ganz stumpf gewetzt habe.“

Chris lachte. „Meine kleine Wildkatze.“

„Oooh, ich merke, wenn ich gerade störe, also mach ich mich lieber vom Acker, bevor ich noch so etwas wie mein großer starker Hengst oder so etwas höre. Noch wollt ich meine Chips in meinem Magen behalten. Also, bis denne!“, damit schwang sich Hannah von der Couch auf und verließ pfeifend die Wohnung.

„Schade, ich dachte, wir könnten uns zu dritt amüsieren.“, Chris zog einen Schmollmund und schaute gespielt enttäuscht drein. Doch seine blitzenden Augen verrieten ihn. Lucie fuhr ihm durch die Haare und zog leicht daran. „Nichts da, mein wilder Hengst. Ich gelte zwar stets als fair, aber insgeheim teile ich sehr ungern.“, sie versuchte ernst zu bleiben, aber das Lachen stieg ihr bereits in den Hals. Auch Chris konnte sich nicht mehr halten und ließ sich lachend auf die Couch nach hinten fallen. Lucie setzte sich zu ihm und hielt sich den Bauch. „Solche Gespräche sollte man eigentlich nicht gerade an einem Sonntagnachmittag führen.“, sagte sie, nachdem sie sich etwas beruhigt hatte.

„Ach, sie sind eine nette Abwechslung zu dem stressigen Alltag.“, grinste Chris und wickelte sich eine Strähne von Lucies schwarzen Haaren um den Finger. Er war mehr als froh, dass sie sie sich extra für ihn wachsen ließ. Er hatte zwar nie etwas gegen ihre kürzeren Haare gehabt, aber seit ihre schwarze glatte Haarpracht gut mehr als zehn Zentimeter über ihre Schulter fielen, sah sie noch niedlicher aus. Sie beschwerte sich zwar andauernd, dass sie immer im Weg waren, ließ sie aber trotzdem nicht abschneiden.

„Wie war es im Studio?“, fragte Lucie und machte es sich bequemer. Chris seufzte. „Oh hör bloß auf damit, es läuft grässlich.“, er zog eine Schnute. Seit er und seine besten Freunde beschlossen hatten, ihre Band Heaven aufzulösen, schien nichts mehr so zu laufen, wie er sich das vorstellte. „Martin und ich finden einfach keinen gemeinsamen Nenner.“

„Das tut mir leid.“, sie legte ihm tröstend eine Hand auf den Schoß. „Aber ich bin sicher, dass ihr das noch hibekommt. Ich meine, ihr kennt euch erst ein paar Wochen. Vielleicht solltest du auch mal privat was mit ihm machen. Weg gehen oder so. Manchmal hilft es schon, wenn man sich privat näher kommt.“

„Und was ist, wenn ich ihm gar nicht näher kommen will?“, Chris sah seine Freundin mit blitzenden Augen an. Langsam zog er ihren Kopf näher zu sich ran und grinste. „Spontan fällt mir nämlich eine ganz andere Person ein, der ich näher kommen könnte. Da wäre ich auch mit viel mehr Eifer dabei.“

„So? Nun, dann schraub mal deinen Eifer zurück, denn meine Schicht fängt bald an.“, sie gab ihm einen Klaps auf die Brust und wollte aufstehen, doch Chris war schneller. Er packte sie am Arm, zog sie zurück und setzte sich rittlings auf ihren Schoß, wobei er darauf achtete, nicht sein ganzes Gewicht auf sie zu verlagern. Seine Arme legte er lässig auf ihre Schultern ab und legte seine Stirn an ihre. „Na, na, da will doch wohl nicht etwa jemand abhauen?“

Lucie lachte. „Geh runter von mir, du schwerer Klotz. Ich muss mich umziehen.“

„Oh, da kann ich dir sicher behilflich sein.“, er umfasste ihr Gesicht und gab ihr einen

hauchzarten Kuss auf die Wange. „Mit meiner Hilfe geht das doch gleich viel schneller.“, er ließ seine Hände langsam an ihren Armen nach unten wandern, während seine Lippen der ihrer näher kamen. Lucies Herz begann unweigerlich schneller zu klopfen und ihr Atem ging stockend. Wie konnte eine einzelne Person nur so einen Einfluss auf sie ausüben? Wie konnte eine einzige Berührung genügen, um ihr einen wohligen Schauer über den Rücken zu jagen. Ihr Magen zog sich in freudiger Erwartung zusammen. Ihre Gedanken konzentrierten sich in diesem Moment nur noch auf seine Lippen, die ihre berührten und mit ihnen spielten, seine Hände, die unter den Saum ihres T-Shirts schlüpfen und sanft ihren Bauch streichelten. Man hätte sie auch gleich in Brand stecken können.

„Du bist wirklich gemein, wusstest du das schon?“, seufzte Lucie und versuchte, ihr Gesicht abzuwenden, was allerdings dazu führte, dass seine Lippen sich nur zu ihrem Ohr bewegten und es zärtlich liebkosten. Okay, dachte Lucie zittrig und umklammerte das T-Shirt von Chris fester. Wenn sie ihm jetzt nicht sofort Einhalt gebot, würde sie sicher nicht mehr rechtzeitig zu ihrer Arbeit kommen. Aber es war immer so schwer, sich zu überwinden, nein zu sagen. Lucie verstand die Frauen nicht, die in solchen Fällen „Migräne hatten“. Sie schluckte und versteifte sich etwas. „Chris, ich muss mich wirklich fertig machen.“

„Hast du es etwas eilig?“, nuschelte er an ihren Hals, dann grinste er, packte den Saum ihres Shirts und zog ihn ihr einfach über den Kopf. Etwas schockiert und überrascht schrie sie leicht auf und schaute ihn mit großen Augen an. „Geht’s dir noch gut?“

Chris grinste frech und seine Augen funkelten, während er Lucie mit Blicken verschlang und ihren gelben Spitzen-BH musterte. „Es ist aber ungehörig, dass du so etwas kostbares unter normaler Arbeitskleidung trägst, mein allerliebster Schatz.“

Wieder in der Welt der Realität angekommen, schubste Lucie ihren Freund von sich, sodass er lachend auf der Couch landete und sich durch die Haare fuhr. „Jetzt hast du genug Mist gebaut.“, beschwerte sie sich und schnappte sich ihr T-Shirt zurück. „Ich hätte dich von Anfang an nicht an mich ranlassen sollen. Schau dir doch nur mal meine Haare an!“, sagte sie etwas lauter, sobald sie in dem kleinen Badezimmer angelangt war, das neben der Küche lag. Sie musterte sich mit schmollenden Lippen von allen Seiten. Ihre Augen glänzten immer noch und ihre Wangen waren leicht gerötet. Dazu klopfte ihr Herz immer noch nicht in seinem normalen Rhythmus und schrie danach, wieder in Chris´ Arme zurückzukehren.

„Seit wann bist du denn so ein Mädchen geworden?“, grinste Chris und erhob sich von dem Sofa. „Du legst doch sonst nie so viel Wert auf deine Haare.“

„Sonst ist mir das egal, aber wenn mein Chef mich jetzt so sehen würde, könnte ich den Job gleich an den Nagel hängen. Und unser kleines Domizil hier dazu. Und meine Ausbildung. Und du deinen Wagen, der ja schon ein halbes Vermögen an Versicherung kostet.“

„Hmm, ich liebe es, wenn du wütend auf mich bist.“, sagte Chris und verschränkte seine Arme. Am liebsten würde er sie einfach wieder in die Arme nehmen, doch angesichts ihres bösen Blickes ließ er das lieber bleiben. Stattdessen lehnte er sich gegen den Türrahmen und beobachtete seine kleine Furie dabei, wie sie vom Badezimmer ins angrenzende Schlafzimmer stapfte und einen großen Spiegelschrank öffnete und eine weiße Bluse und einen schwarzen Rock herauszuholen. Sein Herz setzte einen Schlag aus, als er sah, wie sie schnell ihre Jogginghose auszog und sie achtlos auf das breite Brett warf, um sich den Rock anzuziehen. Keine konnte es mit seiner Lucie aufnehmen, schoss es ihn durch den Kopf und er ballte die Hände zusammen. Konnte es sein, dass man einen Menschen von Tag zu Tag mehr lieben

konnte? Mit all seinen Fehlern und Macken?

Er würde ihr im wahrsten Sinne des Wortes die Sterne vom Himmel holen und für sie durchs Feuer laufen. Er wusste selber, dass das total kitschig klang, aber so war es wirklich. Er wusste, dass er in Lucie die Frau seines Lebens gefunden hatte. Viele mochten den Kopf darüber schütteln, schließlich war er erst zwanzig. Und konnte man da schon mit Sicherheit sagen, dass man da schon den Partner fürs Leben fand? Ihm war dieses ganze Gerede egal. Er hatte seine Lucie und das allein machte ihn schon glücklich.

„Hab ich Pickel am Hintern, oder was starrst du mich so an?“, Lucie war wieder im Badezimmer und gerade dabei, sich die Haare zu einem Pferdeschwanz zurück zu binden.

„Oh, wie ich deinen schwarzen Humor doch liebe. Aber eigentlich habe ich gerade darüber nachgedacht, was für ein Glück ich doch habe, mit dir gemeinsam leben zu können.“

„Auch wenn ich manchmal die absolute Oberzicke bin?“, sie schielte zu ihm rüber und strich sich ein letztes mal über die Haare.

„Ich kann schließlich auch manchmal ein ziemlicher Macho sein.“, sagte er nur schulterzuckend, was sie wieder weicher stimmte. Seufzend ging sie zu ihm rüber und drückte ihn einen Kuss auf die Wange. „Du schaffst es echt, dass ich nicht böse auf dich sein kann.“

„Tja, meinen Charme kann eben niemand widerstehen.“, züchtig knöpfte er den letzten Knopf ihrer Bluse zu. „Soll ich dich fahren?“

Lucie nickte. „Das wäre lieb. Es fährt zwar gleich ein Bus, aber ich mag es lieber, von meinem Freund gebracht zu werden und mit ihm anzugeben, sodass meine ganzen Arbeitskolleginnen nur so strotzen vor Neid.“

„Böse bis auf den letzten Tropfen Blut.“, Grinste Chris und strich ihr über die Arme. „Dafür will ich heute abend eine Fortsetzung von vorhin.“, seine Augen verdunkelten sich. „Ich bin schließlich auch nur ein Mann und hab meine Bedürfnisse.“

„Wir werden sehn, mein Junge.“, grinste sie und kniff ihn in die Wange, bevor sie sich wieder abwandte und zu ihrem Make-up griff. „Geh doch schon mal raus und lass dein Hirn durchlüften, bevor du hier wieder auf falsche Gedanken kommst.“, sie spitzte die Lippen, um Lipgloss nachzutragen.

Chris salutierte, eher er kehrt machte, sich seine Autoschlüssel von dem kleinen Couchtisch schnappte und sich nach draußen trollte.

Lucie konnte nur lächelnd den Kopf schütteln. Manchmal benahm er sich wirklich wie ein kleines Kind. Und trotzdem würde sie keine einzige Sekunde mit ihm missen wollen. Er war der perfekte Gegensatz zu ihr. Wenn sie sich aufregte und in ihre Wut reinsteigerte, war er der ruhige Pol, der sie wieder zur Besinnung brachte. Wenn sie nicht weiterwusste, hörte er ihr zu und stand mit Rat und Tat zur Seite. Er war einfach immer da, wenn sie ihn brauchte. Sie könnte sich ein Leben gar nicht mehr vorstellen. Es würde ihr etwas fehlen, wenn sie morgens aufwachte und ihn nicht neben ihr wusste, wenn sie von der Schule nach Hause kam und er nicht da war, manchmal schon mit Essen, dass er für sie gemacht hatte. Seine bloße Anwesenheit, in der sie sich so sicher und geborgen fühlte. Mit wem sollte sie lachen und spontan etwas unternehmen? Sie liebte und schätzte zwar ihre Freunde, doch würden sie Chris nie ersetzen können.

Und gleich kommst du wirklich zu spät, dachte sie plötzlich und schüttelte leicht den Kopf. Es reichte wohl nur der Gedanke an ihn aus, um sie aus der Realität zu befördern. Dabei war dieser Job wirklich wichtig, den sie gleich antreten musste.

Nachdem sie letzten Sommer von Zuhause weggezogen und hier nach Bayern gekommen war, hatte sie nie gemerkt, wie wichtig Geld doch im Leben war. Ihre Eltern hatten zwar die Studienkosten übernommen, aber da es für Lucie feststand, dass sie wegen Chris nicht im Wohnheim leben konnte musste etwas Geld für eine eigene Wohnung her. Ihre Tante Erika hatte zwar angeboten, dass die beiden für eine Weile ruhig bei ihr wohnen konnten, aber auf Dauer wäre das auch keine Lösung gewesen. Nun jobbte sie schon seit mehr als einem dreiviertel Jahr in einem kleinen Restaurant, dass von einem älteren Ehepaar und dessen Sohn geführt wurde. Mit dem Geld und damit, was Chris bei einigen seiner Auftritte bekam, reichte es gerade, um über die Runden zu kommen. Sie wusste, dass sie im äußersten Notfall natürlich auf ihre Eltern zurückgreifen konnte. Aber soweit es ging, wollte sie dies vermeiden. Sie wollte zeigen, dass sie auch erwachsen sein kann und nicht mehr das kleine Mädchen war, dass sich um Geld keine Sorgen machen musste und immer alles bekam, was sie wollte.

Es ist ja nicht so, dass sie irgendwie verwöhnt war und das Geld zum Fenster rausgeschmissen hatte, aber sie hatte schon den sorglosen Lebensstil ihrer Eltern genossen. Anfangs war es für sie seltsam gewesen, auf eigenen Beinen stehen zu müssen und nicht mehr dass zu kaufen, worauf sie grade Lust hatte. Aber sie hatte sich auch schnell als Spar-Fuchs erwiesen und mit Chris' Hilfe, der in ähnlichen Verhältnissen wie jetzt aufgewachsen war, hatten sie schnell eine Regelung für alles gefunden und nun hatte sie all das, was sie nie gedacht hatte, dass sie es in so kürzester Zeit bekommen würde. Noch vor fast zwei Jahren hätte sie nie gedacht, so schnell von ihren Eltern wegzuziehen, an einer der besten Tanzakademien Europas zu studieren und mit einem Kerl zusammen zu leben. Und dazu noch mit einem, den sie liebte.

Oh Gott, jetzt heißt es aber Beeilung, schoss es ihr durch den Kopf, als sie eine Hupe hörte, die sie aufschrecken ließ. Eilig schnappte sie sich ihre Tasche und rannte zur Tür hinaus, nicht aber ohne vorher einen Luftkuss zu einem Bild, dass über dem Fernseher hing zuzuwerfen. Es zeigte ihre Eltern, die jeweils lachend ein Mädchen auf dem Rücken trugen und in die Kamera lachten.

Und noch während sie die Tür hinter sich zuschloss, klingelte das Telefon in die Stille hinein. Schon nach ein paar Sekunden sprang der Anrufbeantworter an: „Hey, hier ist der AB von Lucie und Chris.“, ertönte Lucies Stimme, worauf sie von Chris unterbrochen wurde. „Du meinst wohl Chris und Lucie.“

Lucie seufzte. „Wie auch immer. Wie ihr gemerkt haben, sind wir nicht da, oder wollen einfach nicht rangehen. Wenn es wichtig ist, hinterlasst eine Nachricht und wir versuchen, euch so schnell wie möglich zurück zu rufen. Ansonsten versucht es später noch mal, bis denne.“

„Lucie? Chris? Hier ist Anna. Und ähm... ihr wisst, dass ich nicht besonders gut darin bin, auf AB's zu sprechen. Also, ich würde mich freuen, wenn ihr mich sobald wie möglich zurückrufen könntet, ich hab euch nämlich einiges zu berichten. Und zwar gerne unter vier Augen. Oder sechs, wie auch immer ihr es nehmen magt. Also, ich hoffe, ich höre bald von euch. Hab euch lieb.“, es erklang noch ein kurzes Tuten dafür, dass sie aufgelegt hatte und wieder war es still in der kleinen Zweizimmerwohnung.

—

ICH HAB ENDLICH MEINEN LEPPI WIEDA XD

haha, ich glaub ihr habt euch n bissle gewundert, dass nach dem prolog so lange nix kam, aber das war hier so ein ewiges hin un her mit dem leppi und nem computer, sodass ich alles immer nur handschriftlich festhalten musste ... und das abtippen dauert bei mir echt immer ne ganze zeit, vor all dem weil mir dann immer wieder neue ideen kommen und ich stellen umschreibe und all das ... die meisten werden das sicher kennen XD

haha aba nun is alles geklärt und ich bin fleißig am abtippen XD

hoffe, das kap hat euch so als weiteren einstieg gefallen und ihr seid gespannt auf mehr =)

viel spaß beim lesen und lg eure Laiya-chan